

Chalbrüti (Aachen)

Kategorie

Flurname (Wiese).

Bedeutung

«Das gerodete Land, das als Kälberweide diente».

Bemerkungen

Wann dieses Teilstück gerodet worden ist, lässt sich nicht mehr eruieren. Jedenfalls wurde es bereits um 1802 als Wiese genutzt.

Lokalisierung

Parzellenummer: 880 (Teilstück an der Grenze zu Parzelle 403 in der Nähe der Unterstände für die Tiere).
Kartenausschnitte: 01_Aachen Nord; 02_Aachen Süd.

Belege

- 1802 Kalb Rütli, Kälb Rütli (Heüwachß)
Helvetischer Kataster, 929, 946, 962
- 1872: Kälbrüthe
Kaufprotokoll vom 04.11.1872 [Gemeindearchiv]
- 1885: Kalbrüti [mit Bezug auf einen Teil der damaligen Parzelle 391]
Handänderungsprotokoll vom 28.05.1885.
- 2018 Chalbrüti
Mündliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 01.
- 2019 Chalbrüüti
Mündliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 01.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Das gerodete Land, das als Kälberweide diente».

Der Flurname *Chalbrüti* ist auch in Braunau TG und in Zollikon ZH zu finden. Er ist zusammengesetzt aus dem Grundwort -rüti und dem Bestimmungswort Chalb-.

Das Grundwort *Rüti* ist der allgemeinste Rodungsname in unserem Raum und bezieht sich weniger auf eine bestimmte Rodungsart, sondern auch das Roden überhaupt. *Rüti*-Namen verweisen also auf Land, das durch Entfernen von Bäumen und Sträuchern und Ausgraben von Wurzelstöcken urbar gemacht wurde. Der Name dokumentiert den stetigen Ausbau der Landwirtschaftsfläche seit dem Hochmittelalter durch das Zurückdrängen des Waldes. (Vergleiche «Rüti»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 473)

Das Flurnamenelement und Bestimmungswort *Kalb*- bezieht sich jeweils auf Weideland von Kälbern oder auf Stellen, in deren Nähe man die Kälber hielt. Es steht zu althochdeutsch kalb bzw. mittelhochdeutsch kalp (= Kalb). (Vergleiche zu «Chalb»: Nyffenegger & Graf, 2007, Band 2.2, S. 115)